**ZH II 89‒93**

**207**

**Königsberg, 30. Mai 1761**  
**Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner**

S. 89, 1

Königsberg den 30 May 1761.

Geliebtester Freund,

Herr Lauson hat mich eben besucht; bey dieser Gelegenheit erzählte ihm

mein Bruder, daß er nächsten Montag ausziehen würde zum HE Kgsr.

5

v Wegner, wo er Hofmeister geworden durch Vermittelung seines

Beichtvaters und D. Schultz. Dieser Neuigkeit wegen schreibe heute an Sie, weil ich

weiß, daß Sie an dieser Veränderung Theil nehmen. Es ist mir herzlich lieb,

daß ich im übrigen mich um nichts bekümmern dürfen, und also von nichts

weiß. Man scheint unterdeßen auch hier in den Fehler gefallen zu seyn, daß

10

man einen Menschen brauchen will, den man sich noch nicht die Mühe gegeben

zu kennen. Die Folgen davon weiß Gott, der alles zu Seiner Ehre und unserm

Besten gedeyhen laßen wolle!

Meine Arbeiten haben nach den Feyertagen einen sehr glücklichen Fortgang

gehabt. Den Jesaias habe seit Pfingsten angefangen und hoffe ihn künftige

15

Woche zu schlüßen. Ein Drittel von Aristoteles zweyten Theil habe heute

auch geschloßen, und fange nächstens seine politische Bücher an. Ein eben so

scharfsinniger Beobachter und Geschichtschreiber in dem Sitten- als

Naturreiche. Mit dem arabischen geht es beßer als ich dachte und habe schon 61 Verse

des zweyten Kapitels im Alkoran absoluirt, ohngeachtet ich so träg als

20

möglich diese Arbeit treibe. Die ersten 20 Suren sind die längsten und machen über

die Hälfte des ganzen Buches aus, das über 100 zählt.

Wegen des verlornen Papiers machen Sie sich keine weitere Mühe, ich bin

damit recht sehr zufrieden, daß es nicht gefunden worden. Fällt es Ihnen durch

einen Zufall in die Hände; so erhalten Sie es mir.

25

Im Buchladen habe ein paar Kleinigkeiten von Lauson hingeschickt, der sich

bedanken läßt und ein Galimafré von meinem Freund Hintz beygelegt, den

ich im Engl. unterrichte; auch ein Gedicht des Kaysers, der Hofmeister des

X.Y.Z. gewesen und deßen Philosophie in ein Banqueroute aufgehört. HE.

Hinz führt die Jungen v. Korf, Mariannens Pflegkinder, die ich sehr liebe

30

wegen einer gewißen natürl. Gutartigkeit, die ihnen ein sehr gesetztes Wesen

giebt.

Sie erhalten mit nächsten Skeltons offenbarte Deisterey. Ich wundere mich

daß ich diesen Schriftsteller nicht eher kennen gelernt. Er ist der ältere Bruder

von Herveys Theron und Aspasio. Haben Sie ihn schon; so wird Pastor

35

Ruprecht Junior Ihnen für das Buch dankbar seyn, das zur Zierde sr.

Bibliothek gereichen wird. Der Tiefsinn ermüdet ein wenig den Leser, oder

**S. 90**

muntert ihn auf. Ich habe übrigens viele Ideen gefunden, die mit den meinigen

eine Art von Sympathie haben und mich desto mehr für den Schäfer und den

Autor eingenommen.

Lamberts gelehrtes Saecul. Ludw. XIV. hat mich sehr verdrüslich gemacht

5

durch den einförmigen Leichenrednerton, der in allen seinen Artikeln herrscht.

Der zweyte Theil ist ein wenig angenehmer als der erste, weil Fontenelle mehr

gebraucht werden können. Hambergers Nachrichten der Schriftstellergeschichte

sind ein vortreflich Handbuch, das Sie vermuthlich schon besitzen werden. Die

moralischen Beobachtungen und Urtheile habe erst jetzt kennen gelernt, und

10

das Ende, welches einen Actum zwischen Vater und Sohn über Klopstock

einrückt, giebt ein Muster zu einer neuen Art von Schuldrama. Ich habe dies

kleine Fragment zweymal gelesen, und wünschte, wenn Sie es studieren

möchten; weil es ein Original ist, das reiche Züge zur Nachahmung an die Hand

geben kann.

15

Zwey französische Kleinigkeiten habe mir angeschaft. Parallele des

Tragedies grecs et francois 1760 kostet 1 Thrl. hier und macht noch kein Alphabeth.

Der Autor scheint ein Jesuit zu seyn; er giebt seine Arbeit für nichts als ein

Supplement zum Brumoy aus. Um den Vorzug der neusten französischen

dramatischen Schriftsteller zu zeigen (ein Thema, das nach dem Geschmack

20

des Jahrhunderts aussieht), untersucht er im ersten Theil die Alten, und zeigt

ihre Ueberlegenheit, indem er immer die Feßeln beschämt, die sich die Neuern

selbst geschmiedet; im zweyten erhebt er die Geschicklichkeit, womit sich die

letzteren selbst ihrer Sclaverey zur Ehre ihres Ruhms bedient haben, und daß

die Stücke de~~s~~r Alten eben den Regeln wiedersprechen, die man sich

25

einbildet von ihnen entlehnt zu haben. Er schränkt sich besonders auf Racine als

den Liebling des französischen Geschmacks ein. D~~er~~ieser Plan ~~dieses~~ seines

Buchs verräth schon die Politik eines Jesuiten.

I. Ueberlegenheit der Alten in der Wahl der Fabel. Historie, Tradition,

Erdichtung sind die drey Qvellen. Die alten waren nicht so abergläubisch

30

gewißenhaft gegen die Geschichte als wir sind; nicht so ungläubig und eckel

gegen das wunderbare der Tradition. Dichten ist in unsern Zeiten eine

philosophische Sünde. Aristoteles hat zu derselben seine Zeitverwandten sehr

aufgemuntert, weil die bekanntesten Begebenheiten für den grösten Haufen der

Zuschauer so anzusehen sind als wenn sie niemals geschehen wären. Die

35

poetische Gerechtigkeit hat die Neueren aber am är~~g~~msten gemacht. Diese

moralische Ungereimtheit bemüht sich der Autor am meisten zu zeigen. Exiger

d’un poete qu’il purifie toujours le vice et qu’il fasse triompher la vertu

**S. 91**

c’est renverser l’ordre de la Prouidence qui permet tous les jours le

contraire. – – Diese Gewohnheit hebt den ganzen Endzweck des Theaters auf.

Qu’importe que le Spectateur s’en aille bien content du succès de la

catastrophe c’est vouloir lui plaire au moment qu’il vous echappe. Ein

5

wenig Nachdenken zeigt die ganze Ungereimtheit dieses Grundsatzes, der

unserer gesunden Vernunft so wohl als unserer Religion Schande macht, die

in jedem Zuseher ein künftig Gericht voraussetzt. Das Intereße der Umstände

ist das wesentlichste; es zieht aber seinen Ursprung aus einem geheimen

Intereße gegen die Personen. (Die Katholicken könnten eben den Gebrauch von

10

ihren Heil. machen den die Griechen von ihren Helden) Tous les membres

d’une seule famille, tous les Spectateurs s’imaginoient voir dans les Heros

qu’on mettoit sur la scene un Ancetre dont la gloire rejaillissoit sur eux. – –

C’etoit pour ainsi dire une tendresse filiale et comme un interet de parenté

bien piquant pour des Atheniens et dans le centre du patriotisme. So viel

15

von der Wahl des Grundes, auf den der Poet bauen will. Hierauf komt der

Autor auf die Wahrscheinlichkeit, den Eckstein seines ganzen Gebäudes;

nicht was die Erfindung sondern die Einrichtung und Oekonomie des Stückes

betrift. Leichtigkeit der Alten die Einheiten zu beobachten. Le grec avoit

1000 ressources que nous n’avons plus. Lorsque la raison, l’arbitre et la

20

regle de la vraisemblance ne se pretoit a ses vues, il avoit tout le Ciel a

ses ordres. La Religion, la Theologie meme par un accord, qui ne subsiste

plus sembloient lui tendre la main. – – Des songes, des sermens, des

prestiges, des Oracles, une invincible fatalité, des Dieux mechans qui

ordonnoient le crime, des Dieux trompeurs et si je puis m’exprimer ainsi des

25

Dieux sorciers etoient pour le Poete des ressources toujours sures, des

machines toujours pretes – – Daß uns diese Maschiney noch nicht untersagt

ist, hat ein neuerlicher Versuch erwiesen, und daß es keine Kunst ist den Alten

nachzuahmen, wenn man selbige nur kennt und versteht. Hieran fehlt es aber

den meisten, daß Sie weder viel von der Wirtschaft verstehen, noch ihren

30

Grund und Boden recht kennen. Hierauf folgt ein Kapitel vom Knoten und

sr Auflösung. On mene fort à son aise quand on sait qu’on ne sera point

chargé de defaire le noeud. Der Autor hält sich lange über die Regel der

5 Aufzüge als ein Gesetz auf incommode au Poete et contraire à la pratique

des Anciens. Wodurch haben wir die Chöre ersetzt? par quelques mechans

35

violons. Admirable equivalent! – – Nos privileges sont d’avoir plus de

talens ou du moins d’en avoir plus besoin. Hierauf les moeurs – les

sentimens. Nous voulons des emportemens reflechis et compassés, qui

**S. 92**

laissent à l’exterieur toute sa decence, à l’esprit trop de flegme et à

la raison tout son empire. – – Nos poetes ne font pas assez d’attention,

que le Parterre ~~ne~~ doit etre compté pour rien, qu’il n’est pas supposé

present – – Diction – – Magnificence et etendue des Theatres anciens.

5

Das letzte Kapitel des ersten Theils zeigt die Qvelle der Vorurtheile, die bisher

das ~~neue~~ französische Theater in der Knechtschaft erhalten haben, worinn

wir es sehen. Les fondemens en furent posés par des hommes sans genie,

sans connaissance de l’antiquité, sans aucune idée juste du Theatre. – –

Le meilleur et l’unique parti qu’il y avoit à prendre, c’étoit de tout

10

renverser, de creuser de meilleurs fondemens et de recommencer à nouveaux

frais. – – Si Corneille eut pris une route opposée à celle qu’avoient tenue

ses predecesseurs, c’eut été vouloir convaincre d’ignorance tous ses rivaux

et de stupidité grossiere ceux qui les avoient sottement admirés. Le pas

etoit glissant et Corneille n’osa peutetre pas le hazarder. Il se contenta de

15

corriger le plan qu’on avoit suivi jusqu’alors; il sentit la gene mais il n’osa

s’en affranchir. Le pouvoit – il avec honneur, dans un tems ou le merite

poetique consistoit etc: etc: etc:

So weit mein Auszug aus dem ersten Theil; der zweyte deckt alle die

Fehler auf, welche die Alten, nach unsern Regeln gemeßen, haben.

20

Das andre Buch, davon ich Besitzer, ist l’art de peindre, ein Gedicht des

Watelet mit kleinen Abhandlungen über die verschiedenen Theile der Malerey

begleitet. Zwey philosophische Begriffe will ihnen aus den letzten mittheilen.

La beauté consiste dans une conformation parfaitement relative aux

mouvemens qui nous sont propres. La grace dans l’accord de ces mouvemens

25

avec ceux de l’ame. Hierauf folgt ein Brief, worinn dies Gedicht streng und

zieml. richtig beurtheilt wird; und denn des Fresnoy und Abt von Marsy

zwey lateinische Gedichte mit französischen Uebersetzungen das erste de arte

graphica betitelt und ein steifer starrer Didacticker, das letzte pictura,

Carmen; wo die Muse die Bitte des Dichters erhört:

30

– – Da periculum, da Musa, colores. Die Ausgabe dieser kleinen

Sammlung ist von diesem Jahr, und schmeichelt sehr das Auge durch den Druck und

die Vignetten.

Vorgestern erhielt ein confiscirt Buch, das mit einem Ducaten bezahlt

wird, und von dem ich noch den ganzen Titel abschreiben will: Die

35

unwandelbare und ewige Religion der ältesten Naturforscher und sogenannten Adepten

oder geometrischer Beweiß, daß die Metaphysik die wahre theoretische und die

Moral die wahre practische Gottesgelahrtheit sey, bestehend in einigen freyen

**S. 93**

Anmerkungen und Erinnerungen über das in dem I. II. und dem

Vorbereitungstheile zum III. Stücke der höheren Weltweisheit enthaltene System der

allgemeinen Gesellschaft der Wißenschaften und deren Einrichtung und Plan

zur gründlichen Ueberführung aller seicht denkenden und köhlergläubigen

5

Deisten und Naturalisten aufgesetzt von einem Liebhaber der Wahrheit an seinen

Freund. Berl. und Leipz. 1760. in 8. 15 Bogen. Wenn Sie an dieser Titulatur

noch nicht genung haben: so melden Sie sich, um Ihnen noch eine andere und

etwas mehr daraus mittheilen zu können. Ich umarme Sie, und Ihre liebe

Hälfte, und bin nach herzlichsten Empfehl ms. Vaters Ihr aufrichtigster

10

Freund.

Hamann.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (69).

**Bisherige Drucke**

Heinrich Weber: Neue Hamanniana. München 1905, 46–50.

ZH II 89–93, Nr. 207.

**Zusätze ZH**

**S. 492**

*HKB 207 (89/12): Lindner dazu:*

werden zur Galeere.

**Textkritische Anmerkungen**

**92/30** periculum] Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): peniculum

**Kommentar**

**89/3** Lauson] Johann Friedrich Lauson

**89/4** mein Bruder] Johann Christoph Hamann (Bruder)

**89/5** Wegner] Otto Salomo Wegner

**89/6** Beichtvaters] Johann Christian Buchholtz

**89/6** D. Schultz] vll. Franz Albert Schultz

**89/14** Jes

**89/16** politische Bücher] vmtl. Aristot. *Ath. pol.*

**89/19** Hinkelmann, *Al-Coranus sive Lex Islamitica Muhammedis*

**89/22** verlornen Papiers] vgl. HKB 204 (II  78/13)

**89/25** Lauson] Johann Friedrich Lauson

**89/26** Galimafré] Frikassee von Fleischresten, hier zufällige Sammlung von Büchern

**89/26** Hintz] Hinz [mit Theodor Gottlieb Hippel], *Galimafreen*

**89/27** Kaysers] Johann Jacob Keyser

**89/28** Banqueroute] Bankrott

**89/29** Jungen v. Korf] Albertine Elisabeth und Friedrich Heinrich, die Kinder von Friedrich Alexander v. Korff

**89/29** Mariannens] vll. Marianne Lindner

**89/32** Skelton] Skelton, *Deism revealed*

**89/34** Herveys Theron und Aspasio] Hervey, *Meditations and contemplations*, die Erweiterung ab 1753 als Teil 2 u. 3. *Theron and Aspasio or, a series of dialogues and letters* (London 1755)

**89/35** Ruprecht Junior] Johann Christoph Ruprecht

**90/2** Schäfer] Pastor Philip Skelton

**90/4** Lamberts] Lambert, *Histoire littéraire du règne de Louis XIV*

**90/6** Fontenelle] Bernard le Bovier de Fontenelle

**90/7** Hambergers] Hamberger, *Nachrichten von den vornehmsten Schriftstellern*

**90/9** moralischen Beobachtungen und Urtheile] Waser, *Moralische Beobachtungen und Urtheile*

**90/10** Klopstock] Friedrich Gottlieb Klopstock; ebd. S. 172–198

**90/15** Parallele des Tragedies …] Jacquet, *Parallèle des Tragiques Grecs et Français*

**90/16** Thrl.] Taler, meist ist der 24 Silbergroschen entsprechende Reichstaler gemeint, eine im ganzen dt-sprachigen Raum übliche Silbermünze (Groschen: Silbermünze oder Kupfermünze; in Königsberg war der Kupfergroschen üblich; für 8 Groschen gab es ca. zwei Pfund Schweinefleisch).

**90/16** kein Alphabeth] d.i. ist nicht sonderlich umfangreich

**90/18** Brumoy] Brumoy, *Le Théâtre des Grecs*

**90/21** Feßeln] die sogenannten aristotelischen drei Einheiten

**90/25** Racine] Jean-Baptiste Racine

**90/36** Exiger […] contraire] Jacquet, *Parallèle des Tragiques Grecs et Français*, S. 36

**91/3** Qu’importe […] echappe] Jacquet, *Parallèle des Tragiques Grecs et Français*, S. 38

**91/10** Tous […] patriotisme] ebd., S. 56f.

**91/18** Le grec […] toujours pretes] ebd., S. 72–77

**91/31** On mene […] noeud] ebd., S. 80

**91/33** incommode […] des Anciens] ebd., S. 85

**91/34** par quelques […] plus besoin] ebd., S. 106

**91/36** les sentimens […] Theatres anciens] Jacquet, *Parallèle des Tragiques Grecs et Français*, S. 113–123

**92/7** Les fondemens […] consistoit etc: etc: etc] ebd., S. 130–133

**92/20** l’art de peindre] Watelet, *L’art de peindre: poëme*; H. besaß wohl die Ausgabe von 1761 (Amsterdam).

**92/23** La beauté […] ceux de l’ame] ebd., S. 101 (Ausgabe 1760) bzw. S. 111 (Ausgabe 1761)

**92/26** Fresnoy] Fresnoy, *De arte graphica*; enthalten in ebd. (Ausgabe 1761), S. 179–245

**92/26** Abt von Marsy] Marsy, *Pictura Carmen*; enthalten in Watelet (Ausgabe 1761), S. 247–312

**92/30** periculum …] lies: peniculum, Schwänzchen, Pinsel. Marsy, *Pictura Carmen*, S. 3 und Watelet, S. 282

**92/33** Ducaten] Goldmünzen (in ganz Europa gängig)

**92/34** Die unwandelbare …] Schade, *Die unwandelbare und ewige Religion*

**93/6** 8] Oktavformat

Quelle:  
Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: www.hamann-ausgabe.de.